



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stadt Hildesheim

Bürgerliche Bauten

Zeller, Adolf

Hannover, 1912

10. Der Altemarkt

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95980](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95980)

10. Der Altemarkt.

Diese ursprüngliche Hauptverkehrsader der Ansiedelung außerhalb der Geschichte. Domburg (vgl. früher S. 6) wird zum ersten Male erwähnt als antiquum forum 1231 (U. 1, 120); ein Tor im Altemarkt nach der Bischofsmühle zu 1340

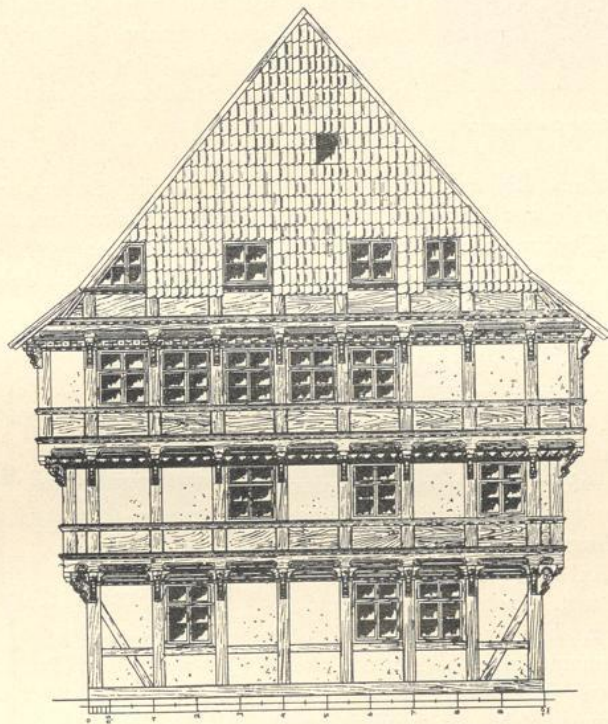


Fig. 288. Eckemeckerstraße 26. Eingang Alter Markt. Holzhaus. Gartenseite.

(U. 1, 906). Die Straße unterstand einem Vogt; als einer der ersten tritt Lippold de Veteri foro auf (vgl. Döbner, Studien S. 65 und Siegel (U. 4, Taf. III). Später, im Anfang des XV. Jahrhunderts wird ein Niederer und Oberer Altemarkt unterschieden (z. B. 1439, U. 4, 342). Zur Hagaebäuerschaft gehören die Häuser Nr. 1—30, 61—80, zur Lapidisbäuerschaft Nr. 17—43, 44—60.

Das Ende der Eckemeckerstraße, gleich rechts vom sog. Schauteufel-Be-
kreuz, birgt noch ein prächtiges an der Gartenseite noch unverändertes schreibung.

Holzhaus (Fig. 288), das ehemalige Rektorenhaus des Andreanums. Die Giebelseite nach dem Garten (Rückseite) ist sieben Spann lang, EG. mit zwei auskr. OG., kein ZG. Glatte Pfosten mit Rollkonsolen. Die Schwellen mit ganz flachgehaltenen Schiffskehlen, die Füllbalken des Erdgeschosses Schiffskehlen, des ersten Stockes Wulste mit eierstabartiger Zier, im Dachgeschoß nur Konsolen. Die Brüstungen haben glatte Bohlenbretter, einige davon mit feinem Flachornament geziert; kleine Konsölenleisten in Brustholzhöhe. Das Haus ist angeblich 1660 (?) errichtet. Eine Inschrift im Garten (nach v. Behr) nicht mehr vorhanden, Teile der Füllplatten jetzt im Andreasmuseum. Die Straßenseite mit Blechplatten verkleidet.



Fig. 289. Schauteufelkreuz.

Das am Eingang zum Altenmarkt stehende Schauteufelkreuz (Fig. 289) wurde zur Erinnerung an einen beim Fastnachtsumzug 1428 hier erschlagenen „Schauteufel“ errichtet. Die Inschrift lautete:

anno MCCCCXXVIII in die Steffani hic fuit interfectus Johannes.

Der steinerne Fuß trug wohl ein eisernes oder hölzernes Kreuz.

Das Schauteufellaufen war eine beliebte Mummerei der Söhne vornehmer Geschlechter, die mit Knechten und Jungen an Fastnacht in feierlicher Prozession mit Musik und gefolgt von einer Abordnung von Ratsherren durch die Straßen zogen; nach dem Umgang aber neckend sich umhertrieben. Auf dem Marktplatze fand dann ein Turnier statt, dem die Frauen vom Ratshause aus zusahen (vgl. Döbner, Studien S. 50). Die ehemaligen Fresken am Steinhause derer van Harlessem nehmen darauf Bezug. Bei einer solchen Gelegenheit wurde im obigen Jahre der Lehrjunge eines Kürschners von einem Schauteufel zum Scherz mit einer zinnernen Kanne auf den Kopf geschlagen und getötet (vgl. Mithoff, S. 182). Das Kreuz ist demnach ein sog. Sühnekreuz.

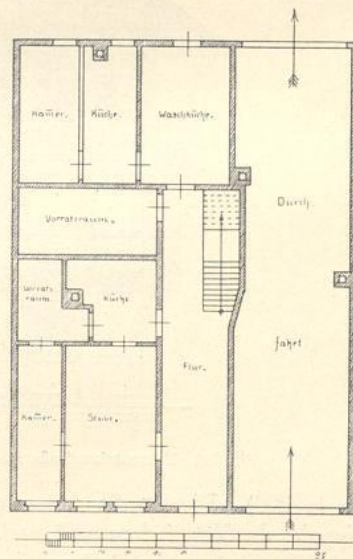


Fig. 290. Altenmarkt Nr. 54. Haus von 1418. Grundriß.

Der Altenmarkt enthält das älteste Haus Hildesheims:

Nr. 54 (früher 1516). Neun Spann lang, EG. mit ZG., vorkr. OG. (Grundriß Fig. 290, Ansicht Fig. 291). Der Grundriß ist der typische eines

Ackerbürgerhauses. Die drei hinteren Räume gehören zu einem jüngeren Anbau. Eine Durchfahrt führt rechts zum Hofe. Ursprünglich war sie größer; ein mächtiger Unterzug, der auf einem Pfosten ruht, stützt ihre Decke. Die ursprüngliche Treppe ging an einer ähnlichen Stelle wie

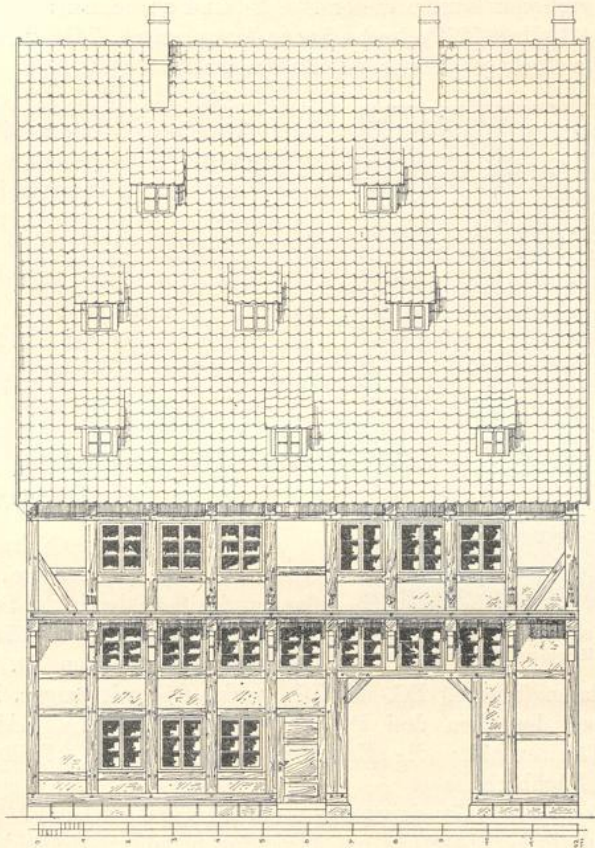


Fig. 292. Altenmarkt 54. Haus von 1418. Aufriß.

jetzt in die Höhe, um vom Podest aus die Kammern des Zwischengeschosses sowie den vorkragenden ersten Stock zu erreichen. Auf dessen Ständern ist die Jahrzahl: m · c · c · c · c · x · viii (1418) eingestochen. Das weit ausladende Obergeschoß hatte ursprünglich einfach profilierte Knaggen, die jetzigen Zierteile davor sind neu (Fig. 292).

Die übrigen Gebäude des XV. Jahrh. im Altenmarkt sind teils kleine Häuschen, wie

Nr. 69 (früher 1696), vier Spann lang; Nr. 72 (früher 1699), drei Spann lang, und Nr. 78 (früher 1717), fünf Spann lang, alle mit EG. und ZG. sowie auskr. OG.

Nr. 67 (früher 1694), vier Spann lang, sonst wie die vorhergehenden, hat ein (jüngeres) zweites OG.

Von größeren Bauten dieser Epoche sind zu nennen:

Nr. 14 (früher 1277), sechs Spann lang, umgeb. EG., vokr. OG. mit gut erhaltenem Torbogen, sowie das Nachbarhaus



Fig. 291. Altemarkt 54.
Altestes datiertes Holzhaus Hildesheims von 1418.

Nr. 15 (früher 1278), neun Spann lang, umgeb. EG., mit zwei auskr. OG., der größte gotische Bau des Altemarktes. Alle genannten Bauten mit der typischen Dreieckzier in Setzschwelle und Konsolen.

Im Straßenteil westlich der Burgstraße sind zu nennen:

Nr. 49 (früher 1511), ein fünf Spann langes zurückspringendes Haus mit EG., ZG., vokr. OG. und vokr. glattem Giebel. Eine Ausnahme im Straßenbilde, da alle andern Bauten mit der Frontseite an der Straße stehen.

Dem XVI. Jahrhundert gehören sodann an mehrere Häuser mit flachen Schiffskehlen in den Schwellen; so

Nr. 39 (früher 1546), gegenüber dem Platze von St. Magdalena, fünf Spann lang, (umgeb.) EG. mit ZG., vokr. OG. mit umgeb. Erker durch alle Geschosse, der oben drei Füllungen mit: JVSTITIA, CARITAS und TEMPERANTIA enthält; die Konsolen mit Zierstäben, Füllbretter (neu) gemalt. Das Nachbarhaus

Nr. 40 (früher 1547), sieben Spann lang, (umgeb.) EG. mit ZG., vokr. OG.

Nr. 36 (früher 1442/43), ein fünf Spann langes Gebäude mit 1899 umgeb. EG. und erstem G., vokr. OG. hat Kandelabersäulchen in den Pfosten, Flachornament in der Setzschwelle, Perlstäbe und starke Füllbalken von Viertelkreisprofil mit Blattzier. Im Inneren wurden 1899 alte Holzvertäfelungen, welche früher in der Aula des Josephinums waren, angebracht, eine Schnitztafel, die Eitelkeit darstellend, ist im Andreasmuseum.

Nr. 29 (früher 1535) fünf Spann lang, EG. und ZG., vokr. OG. ist aus der Übergangszeit, das Obergeschoß mit Renaissancekonsolen; der Eingang mit eigenartiger Rokokobekrönung mit Inschrift: ASSECVRIRET NRO 250 und der Jahrzahl 1769 im festen Oberlicht des Türrahmens. (Die Inschrift bezieht sich auf die 1765 vom Fürstbischof Friedrich Wilhelm begründete Brandversicherungsgesellschaft, siehe S. 33.)

Nr. 58 (früher 1520), vier Spann lang, (umgeb. EG.) mit ZG., vorkr. OG. mit Spuren von Vorhangbogen Mitte des XVI. Jahrh.

Ein datiertes und mit Ausnahme des Erdgeschosses gut erhaltenes Haus aus dem XVI. Jahrh. ist das Gebäude

Nr. 18 (früher 1525), vier Spann lang, umg. EG. mit ZG. und vorkr. OG. mit verkörpften Gesimsen, Rollkonsolen und Füllbrettern. Ein noch spätgotisch profilierter Türsturz mit überschnittenen Stäben trägt zwei Hausmarken: links: Schild mit nebenstehendem Zeichen, rechts: Schild mit Zirkel zwischen den Buchstaben A. S., dazwischen Año Dni 1569.



Darüber in der Setzschwelle:

Lippelt Hauerlag hefft duth huss gebuweth.

Im Inneren 1908 umgebaut.

In das XVII. Jahrhundert gehört der Seitenbau zu Burgstraße 23, ein Stallbau mit der Inschrift: Anno 1622.

Dem Ende des XVII. Jahrhunderts gehört sodann an das Eckhaus zwischen Nr. 36 und 37, vier Spann lang, mit drei wenig auskragenden Stockwerken; die Inschrift der Setzschwelle des ersten lautet:

ACH · GOT · WI · GEHET · DAS · IMMER · ZV · DAS · SI · MICH ·
HASSEN · DER · EHR · LICH · EST · HV · DI · MIR · NICHTES ·
GVNNEN · VNT · WEINICH · GEBEN · MVSSSEN · DOCH ·
LEIDEN · DAS · ICH · LEBE ·

Nr. 56 (früher 1518), sechs Spann lang, EG. mit ZG., OG. aus gleicher Zeit.

Auch das XVIII. Jahrh. hat im Altenmarkt schöne Arbeiten hinterlassen.

Nr. 13 (früher 1276). Das älteste datierte Haus dieser Epoche, ein acht Spann langer dreistöckiger Bau mit der Inschrift in dem Türsturz:

JOHANN LORENZ VETZBERGER.
ELISABEDT · BRVNALS · ANNO 1713.

Das schmiedeeiserne Treppengeländer dieses Hauses ist jetzt im Römermuseum.

Nr. 59 (früher 1521), doppelte Brettertür, originell durch die ungleich breiten Flügel, außen übereckgestellte profilierte Füllungen, wie sie in reicherer Form an der Ratsapotheke (von 1763) vorkommt.

Der schönste Bau des XVIII. Jahrh. im Altenmarkt ist das prächtige Eckhaus Nr. 61 (früher 1687), elf Achsen Front, dreistöckig, in großen Verhältnissen entworfen (Taf. XXXX, Fig. 293). Mit zwei Risaliten, gekrönt durch flachbogige Giebel, sowie einen mittleren zweimal gebrochenen schwungvoll in einer Vase endigenden Abschluß von drei Achsen Breite. Mansardendach. Das Holzwerk ist ganz glatt, die gerade abgeschnittenen Balkenköpfe mit einer Gesimsleiste gedeckt, keine Vorsprünge. Über der Hoftür die Inschrift:

NICOLAVS GOFFAVX HOCHFÜRSTLICH
HIDESHEIMISCHER HOF · COMMISSARIVS
HAT DIESES HAVS BAVEN LASSEN
IM JAHR 1776.

Im Flur ein schönes Flacheisengeländer an der Treppe (Fig. 294). Die Fenster des Treppenhauses als Schiebefenster konstruiert. In dem Eckzimmer des ersten Stockes eine einfache Stuckdecke. Besonders hübsch der

Anblick des Hauses aus der Burgstraße, in die es mit dem westlichen Risalit hineinragt.

Im Erdgeschoß, 1889 und 1896 umgebaut; man fand dabei im Grundstein in einer Flasche eine Pergamentrolle mit folgender Inschrift in lateinischer Sprache:

„Im Jahre 1775 während der Regierung Josefs II., des römischen Kaisers, unter der Herrschaft Pius VI., des hochedlen römischen Erzbischofs und des Friedrich Wilhelm Ludwigs, des hochedlen Bischofs von Westfalen, Hildesheim und Paderborn. Wilhelm Hansen und Johannes Melchior Brandis, Bürgermeister, Nikolaus Goffeaux, bischöflicher Hofkommissarius, mit seinem Sohne Franz Leopold Goffeaux und Generalvikar zu St. Johann haben dieses Gebäude aus eigenen Mitteln erbaut. Die hl. Dreieinigkeit möge die Gäste und Insassen dieses Hauses gnädig behüten. So bitten wir, Johann Georg Ludwig Hoefer.“

Demnach stammt der Bau von dem Hofkammerrat und Landbaumeister J. G. L. Höfer, welcher auch den Umbau des hl. Kreuzes um 1780 entworfen hat (vgl. Sakralbauband S. 183).

Nr. 57 (früher 1519), kleines zweistöckiges Häuschen von fünf Achsen Front mit Mansardendach, Tür mit reich durchbrochenem Oberlicht und einfachen Füllungen, zu den besten Arbeiten dieser Epoche gehörig. Guterhaltener Messingbeschlag.

Als Abschluß sei noch des hübschen Biedermeierhäuschens:

Nr. 46 (früher 1508) gedacht, von fünf Achsen Front, mit zwei Stockwerken und klassisch schön gezeichnetem Zwerghaus nebst jonischen Pilastern an der Tür (Taf. XXXX, Fig. 295).

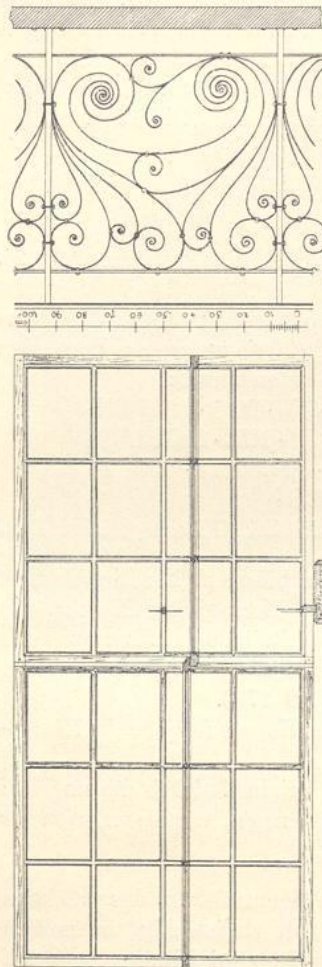


Fig. 294. Altmarkt 61. Haus Goffeaux.
Treppengeländer und Fenster.

Unter den älteren Türen des Altemarktes ist erwähnenswert die Torfahrt von

Nr. 14 (früher 1277), vermutlich Anfang XVIII. Jahrh., welche gleich der des Nachbarhauses Nr. 13 von 1711 als verdoppelte Brettertür ausgebildet ist und einen breiteren Mittelflügel nebst zwei schmalere Seitenflügeln sowie feststehendes Oberlicht hat.

Nr. 2 (früher 1266) mit ungleich breiten Flügeln, Nr. 27 (früher 1534) und Nr. 49 (früher 1511), einflügelig.

Nr. 27 (früher 1534), zweiflügelig, mit ornamentierten Füllungen.

Nr. 29 (früher 1335) reich geschnitzt, vgl. früher S. 318.

Nr. 59 (früher 1521), Tür wie am Andreasplatz Nr. 27 (Fig. 237, S. 271), neu konstruiert.

Schöne Biedermeiertüren sind noch an den Häusern:

Nr. 17 (früher 1523/24), und

Nr. 25 (früher 1532), zweiflügelig mit festem Oberlicht.

Nr. 32 (früher 1538), ebenso mit ungleich breiten Flügeln.

Nr. 35 (früher 1541), einflügelig mit hohem Oberlicht, ebenso

Nr. 41 (früher 1548).

Nr. 42 (früher 1549), ebenso, jedoch zweiflügelig.

Nr. 58 (früher 1520), mit einfachem Oberlicht; zweiflügelig.

Am Ausgange des alten Marktes nach dem St. Maria-Magdalenenkloster stand das Susterentor mit dem Saldernschen Turme (S. 24).